



RegAgri4 Europe

Upgrading the Agricultural Sector
with Skills in Regenerative Agriculture



**Promoting
the global transition
to regenerative food, farming
and land management**

Vortrag 5

Regenerative Landwirtschaft in der Praxis III:

Andere Praktiken für die Umsetzung in großem Maßstab

Lektion 3

Mobgrazing

Projekttitel: Aufwertung des Agrarsektors durch Qualifizierung in regenerativer Landwirtschaft

Projekt-Akronym: RegAgri4Europe

Projektnummer: 2020-1-DE02-KA202-007660

Datum: Januar 2022



Lektion 3: Mob-Weiden

In dieser Lektion erfahren Sie, wie Mobgrazing funktioniert, wie sie den Boden bereichern kann und wie sie sich von der konventionellen Herdenführung unterscheidet.

Alles begann 2013 mit einem inzwischen weltberühmten TED-Vortrag von Allan Savory, einem simbabwischen Ökologen, Viehzüchter und Präsidenten und Mitbegründer des Savory Institute. Er begründete das ganzheitliche Management, einen systemischen Ansatz zur Bewirtschaftung von Ressourcen. In seinem Vortrag plädiert Savory für den Einsatz von gebündeltem und beweglichem Vieh, das seiner Meinung nach die Natur nachahmt, als Mittel zur Heilung der Umwelt: "Nur Vieh kann die Wüstenbildung umkehren. Es gibt kein anderes dem Menschen bekanntes Mittel, um die Wüstenbildung zu bekämpfen, die nicht nur zum Klimawandel, sondern auch zu einem Großteil der Armut, Auswanderung, Gewalt usw. in den stark betroffenen Regionen der Welt beiträgt."

"Nur das Vieh kann uns retten."

Er glaubt, dass Grasland das Potenzial hat, genügend atmosphärisches Kohlendioxid zu binden, um den Klimawandel umzukehren.



Quelle: upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8a/Masai_Mara_Wildlife_%28120793083%29.jpeg

Er argumentiert, dass wir uns von der Natur inspirieren lassen und sie nachahmen sollten. Die reichhaltigsten Böden der Erde sind in Symbiose zwischen Pflanzen und Tieren entstanden. Denken Sie an die Great Plains und die Bisonherden oder die Serengeti und die Masai Mara mit den wandernden Gnuherden. In Europa hatten wir die Auerochsen und Wildpferde als große Herden von Weidetieren. Sie standen dicht beieinander, da von außen die ständige Gefahr von hungrigen Löwen oder Pantheren lauerte, und zogen ständig über die Prärie, fraßen nur Teile der Gräser, zertrampelten manche und hinterließen überall ihre Exkremente zur Düngung.

Dieses Muster wird beim Mobgrazing und beim ganzheitlichen Weidemanagement kopiert. Mobgrazing ist im Grunde eine kurzzeitige Beweidung in hoher Dichte mit einer längeren Erholungsphase als üblich. Das bedeutet, dass eine Herde auf einer Parzelle relativ dicht beieinander gehalten wird und je nach den verschiedenen Faktoren ein- bis zweimal täglich bis alle zwei Tage umgetrieben wird, damit sich das Gras 40 bis 100 Tage lang erholen kann.

Dieser Ansatz kann zu einer deutlichen Verbesserung des Bodens, gesünderen Rindern und niedrigeren Kosten führen, da die Weidezeit verlängert, die Betriebsmittel reduziert und die Tierarztrechnungen gesenkt werden.

Wie funktioniert dieser Ansatz mit dem Wachstumszyklus von Gras?

Stellen Sie sich eine herkömmliche Dauerweide vor. Eine Kuh kommt vorbei und erwischt ein Gras mit frischen Blättern. Erfreut über seine Entdeckung, beißt sie die Blätter ab. Die Pflanze reagiert mit einem Keuchen, da sie die Blätter verloren hat und gezwungen ist, Energie aus den Wurzeln zu mobilisieren, um wieder einige Blätter in die Luft zu schieben und zu versuchen, durch Photosynthese Energie zu erzeugen. Nun kommt wieder einmal eine Kuh vorbei, erfreut sich an den neuen, noch kurzen Blättern und beißt diese ab. Die Pflanze keucht erneut und holt sich Energie aus den ohnehin schon leicht verarmten Wurzeln, um neue Blätter wachsen zu lassen.

Stellen Sie sich diesen Prozess nun ein paar Mal vor, und es wird klar, dass die Gräser kaum in der Lage sind, energiedichte Wurzelsysteme zu entwickeln und dort stark und kräftig zu werden.

Beim Mobgrazingansatz wird versucht, die Tiere nur dann auf die Weide zu bringen, wenn die Gräser kurz vor ihrem höchsten Entwicklungsstand stehen, und sie nur so lange auf der Wiese zu lassen, dass nur die Hälfte des Grasmaterials gefressen wird, ein Teil wird zertrampelt und dient als Mulch, die Ausscheidungen werden über die ganze Wiese verteilt. Je tiefer die Gräser abgefressen werden, desto mehr Energie muss von den Wurzeln in das Wachstum neuer Blätter investiert werden. Sind etwa 50 % der Gräser abgefressen, können die Pflanzen mit den verbleibenden Blättern sofort in den Energiegewinnungsprozess einsteigen, ohne Energie aus den Wurzeln zu holen.

Dies führt zu viel höheren Photosyntheseraten, viel mehr Kohlenhydraten, die in das Wurzelwachstum und als Wurzelausscheidungen in den Boden gelangen, wodurch der Humusgehalt, die Wasserinfiltrationsrate und die Wasser- und Nährstoffspeicherung rasch zunehmen. Dies erhöht die Produktion und verlängert den Produktionszeitraum.



Quelle: Norman Kroon und Savory Institute

Entwickelt in den brüchigen Umgebungen des südlichen Afrikas, kann man den Unterschied des Herdenmanagements z.B. in Südafrika sehen (Bild) - auf der rechten Seite normaler Herdenansatz; auf der linken Seite mit ganzheitlich geplanter Beweidung.

Wie sieht das in der Praxis aus? Die Kühe betreten eine neue Parzelle, grasen eine Zeit lang sehr dicht gedrängt herum und betreten nach relativ kurzer Zeit eine neue Parzelle.

Erfahrungen aus der ganzen Welt zeigen teilweise erstaunliche Ergebnisse, mit erhöhtem Humusgehalt, besserer Wasserinfiltration und -speicherung, was den Bauern in den trockeneren Jahreszeiten zu mehr Produktivität verhilft und die Saison um einige Wochen verlängert.

Sieht aus wie eine Win-Win-Win-Situation für die Tiere, die Weiden, in Zeiten des Klimawandels, für die Kohlenstoffspeicherung, die Wasserspeicherung und für den Landwirt, der seine Produktivität erhöht.